

Natur, wie geschaffen für einen Künstler

Spitzbergen: Land spröder Berge und unendlichem Eis – Der Maler Volker Altenhof besuchte diesen abgelegenen Ort

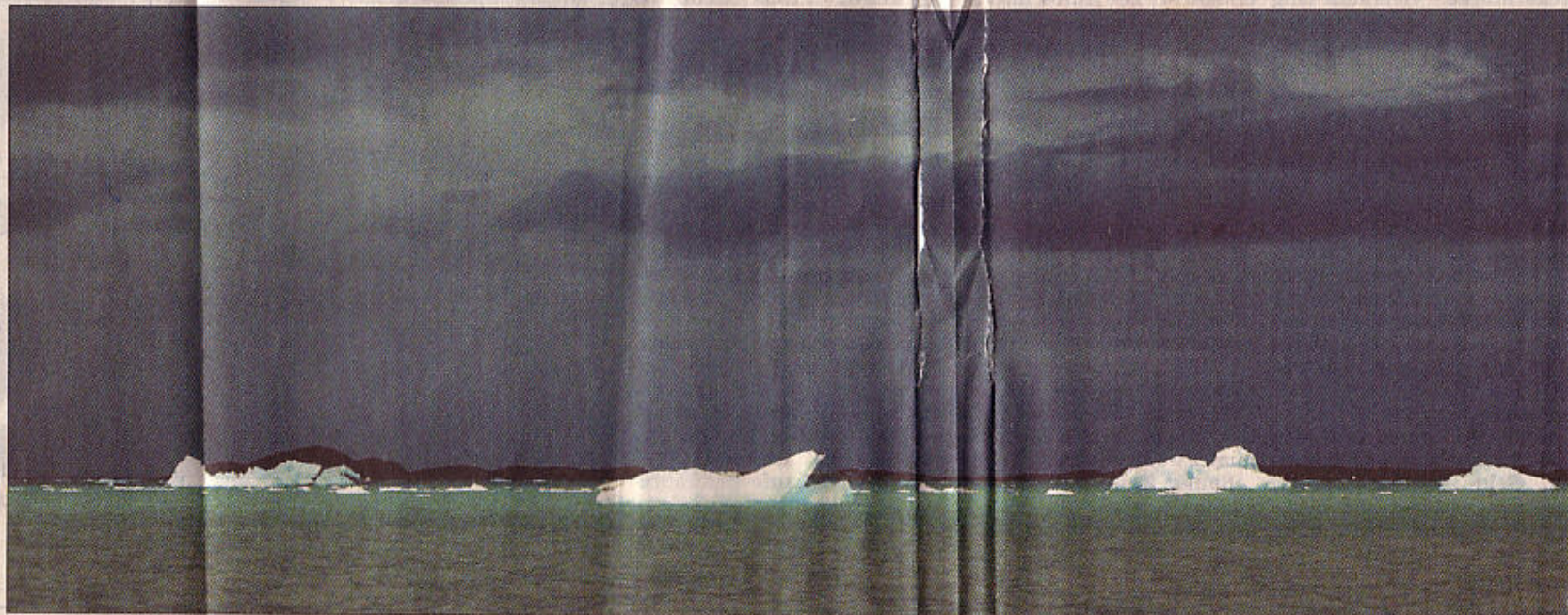


Gletscherwasser sprudelt zwischen den Bergformationen in das Nordmeer. Volker Altenhof holt sich Impressionen für seine künftige Malerei.

Altenhof – Volker Altenhof, Maler mit Wohnsitz im gleichnamigen Altenhof bei Eckernförde, war mit dem Kreuzfahrer „MS Europa“ bereits mehrfach unterwegs, um im Auftrag der Reederei an Bord Malerei-Workshops für die Passagiere anzubieten. Vor kurzem führte ihn die Reise von Hamburg über Island bis nach Spitzbergen in die Arktis. Eindrücke, die er nun in seine Arbeiten einfließen lassen will.

Von Kai Pörksen

„Was heißt ‚will‘ – es geht gar nicht anders“, sagt Altenhof. Denn die Impressionen auf der gut dreiwöchigen Tour, die ihn auch auf die Faröer Inseln, nach Island und Grönland,



Eisberge in Sicht. Vor der malerischen Kulisse von Grönland zeigen sich die ersten Boten des Eises der Arktis vor blauschwarzem Himmel.

Fotos Altenhof

nach Spitzbergen aber auch nach Norwegen führte, sind so einmalig, dass sie ihn noch immer gefangen nehmen.

„Das Naturerlebnis war unglaublich“, blickt er zurück. Dramatische Himmelskompositionen – Eisberge, die aus dem Nichts auftauchen. Ein wenig „Titanic-Gefühl“ habe er empfunden. Stille habe das Schiff umgeben, wenn nicht gerade ein Wal neben der „Europa“ zum Luftholen auftauchte und Dampf abließ. Langsam und behutsam sei die „Europa“ durch die Eislandschaft gegliedert. „Eine Gegend, die aus einem Buch Tolkiens entstammen könnte“, empfindet Altenhof die

märchenhafte Szenerie.

Neben Finn- und Blauwal bekam Altenhof auch vier Eisbären zu Gesicht. Landgänge gab es wegen der von ihnen ausgehenden höchsten Gefahr nur in bewaffneter Begleitung. „Der Mensch passt leider genau ins Beuteschema des gefährlichsten Raubtiers der Welt“, so der Künstler, der lieber respektvoll auf Abstand ging. Immerhin sei ein Eisbär bis zu 60 km/h schnell – Weglaufen also chancenlos.

Die Inuit, Ureinwohner der kargen Region, gingen allerdings gezielt auf Eisbärjagd. Frisch gehäutete Felle zeugten davon. Doch auch die Inuit nutzten inzwischen die Felle

kaum für den Eigenbedarf, sondern würden sie Gewinn bringend verkaufen.

„Mit Romantik hat deren Leben heute wenig zu tun“, ist Altenhofs Eindruck. Im Gegenteil, die Orte würden eher einen etwas verwahrlosten Eindruck machen, und Alkohol spiele eine große Rolle.

Zurück auf das Wasser, „Spitzbergen macht seinem Namen alle Ehre“, so der reisende Maler. Der Blick vom Schiff auf die tatsächlich spitzen Bergformationen, die durch Permafrost und sprödes Gestein ihr Gesicht bekommen haben, sei eindrucksvoll. Gletscher schlängelten sich zwischen den Bergen hin-

durch und würden 20 Meter hohe Eisformationen „kalben“, das heißt an das Meer abgeben. Arktischer Sommer, 24 Stunden Tageslicht. „Man muss sich zwingen, irgendwann zu schlafen“, so Altenhof, dabei möchte man keinen Eindruck verpassen. Grünes Wasser, weißblaues Eis, schwarzer Himmel, graue Nebelschwaden. Andere Schiffe? Kaum. Ein Frachter auf dem Weg, um abgelegene Siedlungen zu versorgen – das war's. Ein paar Eisbrecher in den Häfen – mehr nicht.

„Jetzt bin ich dabei, diese Eindrücke in meine Bilder einfließen zu lassen“, sagt Altenhof.



Die „MS Europa“ im Packeis. Etwas Farbe am Rumpf hat sie durch die Eisfahrt verloren, sie erwies sich aber als stabil.